



# SÜDLICHE GRAND TOUR MIT ABSTECHERN

Grand Tour of Switzerland

Die Grand Tour of Switzerland führt auf insgesamt 1640 Kilometern an zahllosen Highlights durch die Schweiz. Günter Stüsser aus dem deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen hat den Südteil per Töff erkundet.

— Text: Günter Stüsser — Fotos: Schweiz Tourismus, G. Stüsser, M. Campelli

**Schweiz Tourismus** hat sich vor einigen Jahren aufgemacht, viele der unzähligen regionalen, landschaftlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten in nahezu allen Kantonen in Form einer Rundreise, der «Grand Tour of Switzerland», zu verbinden. Auf den insgesamt 1643 Kilometern der Grand Tour, die in acht Etappen gegliedert ist, begegnen Reisende 46 Top-Attraktionen, 22 Seen und 13 Unesco-Welterbestätten. Dabei überqueren sie fünf Alpenpässe und durchqueren vier Sprachregionen.

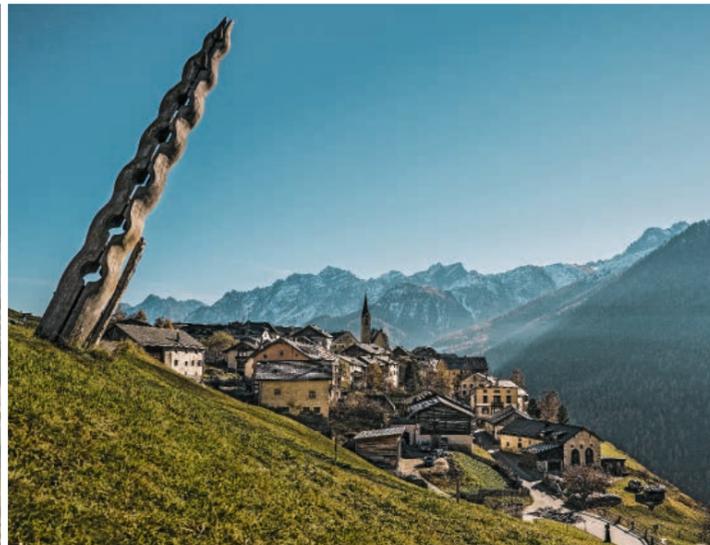
Bevor man sich auf sich die Strasse begibt, kann man sich auf [grandtour.myswitzerland.com](http://grandtour.myswitzerland.com) anhand von informativen Kurztexten und tollen Fotos schon mal ein Bild davon machen, was zu sehen und erleben ist. Die Grand Tour lässt sich problemlos auch nur teilweise befahren. Wer einmal auf der Route ist, kann einfach der entsprechenden Beschilderung folgen – 650 Schilder weisen den richtigen Weg. Alternativ stehen auch GPX-Files fürs Navi zum Download bereit.

## Start in Graubünden

Unseren Teilabschnitt der Grand Tour of Switzerland starten wir im wunderschönen Graubünden und bewegen uns hierbei den gewundenen Strassenabschnitten entlang bis an den Genfersee im Kanton Waadt. Dieser Bereich entlang des Alpenhauptkamms wird eingerahmt durch die höchsten Alpengipfel und verspricht Pässe und Kurven, namhafte und auch weniger populäre. Bereits bei der Anreise gönnen wir uns deutlich über 250 km feinprofiliertere Kurven auf über 15 000 Höhenmetern. Frisch aufgetankt im zollfreien Samnauntal geht's über die einsamere südliche Zufahrt mit ihren zwar relativ kurzen, dafür aber vollkommen unbeleuchteten Tunneln, bei denen selbst ein Moped im zum Glück relativ seltenen Begegnungsverkehr Platzprobleme bekommt.

Grand Tour View-Point in Ascona. Kurven am Nufenenpass.





Über Scuol, am Schloss Tarasp vorbei und Guarda, welches aus nur etwa 70 Häusern besteht und auf einer sonnigen, felsigen Terrasse auf der Nordseite des Inntals auf einer Höhe von 1650 m liegt, erreichen wir unser Ziel in Zernez im Schweizerischen Nationalpark. Wir bewegen uns auf dieser Anfahrt immer zwischen den Silvretta-Gipfeln und den «Engadiner Dolomiten». Unser Einstieg hätte nicht besser verlaufen können und klar ist, dass die ersten Eindrücke und die Flüssigkeitsverluste dank über 30 Grad Aussentemperatur im gepflegten Biergarten neben dem plätschernden Brunnen des Traditionshausers Baer & Post ausgeglichen werden.

### Regen und Haglkörner

Am nächsten Morgen fahren wir der bereits aufgegangenen Sonne entgegen, dem Schweizerischen Nationalpark folgend über den 2149 m hohen Ofenpass in Richtung Müstair. In Santa Maria, der südlichsten Gemeinde des Val Müstair, entscheiden wir unserem Kurvenherz folgend für die Weiterfahrt über den Umbrailpass mit kurzem Abstecher auf der Passhöhe des Stelvio. Nach einer Tankpause in Livigno über den Berninapass (2328 m) verlässt uns die Schönwetterfront und fordert mit Regen und Hagelkörnern auf den höher gelegeneren Streckenab-

schnitten ihren Tribut und unterstreicht damit die Bedeutung alpengerechter Motorradkleidung.

Wir fahren durch das mondäne St. Moritz, das seit nahezu 160 Jahren der Inbegriff für den alpinen Wintertourismus und durch die eingerahmte Berglage besonders sonnenverwöhnt ist. In Thuis, unserem heutigen Ziel, biegen wir auf den Glaspas und kehren am Fusse des Piz Beverin im gleichnamigen Berggasthof (1880 m) von Sabine und Willi ein. Gerne hätten wir ein erstes «Stiefelbier» auf der einladenden Sonnenterrasse zu uns genommen, stattdessen gab's zumindest erst mal ein wärmendes Getränk nach der heissen Dusche.

Der morgendliche Blick aus dem Fenster unseres gemütlichen Zimmers verbreitet gedämpfte Zuversicht in Tschappina, aber nach dem Frühstück keimt die Hoffnung in südlicher Richtung eine durchlässigere Wolkendecke und aufkeimende Sonnenstrahlen zu finden. Wir durchfahren die aufgrund ihrer steil aufragenden Felswände eindrucksvolle Viamala Schlucht zwischen Thusis und Zillis. Diese Schlucht ist ein bereits aus dem Mittelalter bekannter Weg (aus dem römischen übersetzt: «schlechter Weg») in Richtung Süden, der auch Heute einer der spektakulärsten Fahrten ermöglicht. Wer Zeit hat, sollte unbedingt den Abstieg (über 350 Stufen) auf die Talsohle anstiefeln.

**Graubünden: Märchenhaftes Schloss Tarasp (o. l.).**

**Das nur etwa 70 Häuser zählende Guarda hat ein Ortsbild von "nationaler Bedeutung" (u. r.).**

**Das mondäne St. Moritz mit Blick auf den St. Moritzersee.**

**Traumhafte Windungen am Nufenenpass (rechte Seite).**

## 5 Highlights der Tour

- 1. Schweizerischer Nationalpark: Kurvenreiche Naturidylle, Kloster Müstair.
- 2. Viamala: Reizvolles Asphaltband, eindrucksvolle Schlucht.
- 3. Bellinzona: Südliches Flair an bester Lage.
- 4. Eggishorn: Einer der höchsten View Points der Grand Tour of Switzerland mit Blick auf den Aletschgletscher.
- 5. Genfer See: Die Schweizer Riviera zieht sich von Lausanne bis Montreux.



Die Route von Graubünden bis zum Genfer See über das Tessin und Wallis bietet mit dem Alpenhauptkamm nicht nur die höchsten Gipfel sondern auch eine Alpenpassdichte, die das Herz eines jeden Motorradfahrers erfüllt.

© Kartenmaterial: Hallwag Kümmery+Frej AG

**Fakten zur Grand Tour of Switzerland  
Wir haben bei Franziska Brunold, Manager der Grand Tour, nachgehakt**

**— Seit wann gibt es die Grand Tour of Switzerland?**

**FRANZISKA BRUNOLD** — Die Grand Tour of Switzerland (GToS) wurde im Jahr 2015 lanciert.

**— Wurde sie seither ergänzt bzw. modifiziert?**

— Die Routenführung der GToS ist grundsätzlich final festgelegt und wird sich nicht mehr verändern. So kann sichergestellt werden, dass die GToS ihr klares Profil beibehält und sich nachhaltig als Herzstück des Touring-Landes Schweiz positionieren kann. Möglich sind kleinere Routenanpassungen, die aber nur sehr restriktiv und aufgrund baulicher/technischer Änderungen an der Strecke vorgenommen werden.

**— Was ist das Fazit bis heute?**

— Die GToS hat mittlerweile eine erfreulich hohe Bekanntheit erreicht, insbesondere bei den einheimischen Gästen, wie die letzte Online-Umfrage vom Juli 2021 bei den einheimischen Gästen zeigt:

- Die GToS ist nach der Route 66 als «weiter» berühmter Roadtrip in den Köpfen der einheimischen Befragten präsent.
- Die GToS ist total bei 56,3 % der Befragten ein Begriff (Frage: «Haben Sie schon einmal von der Grand Tour of Switzerland gehört?»).
- Die braunen GToS-Wegweiser sind bei fast der Hälfte der Befragten bekannt (dienen hauptsächlich zur Orientierung): 48,5 % der Befragten können sich erinnern, die GToS-Wegweiser schon einmal gesehen zu haben.

Die GToS-Marketingaktivitäten zielen aber nicht nur auf die einheimischen Gäste ab, sondern sollen auch die GToS über die Schweizer Grenzen hinaus bekannt und beliebt machen. Im Fokus stehen dabei die Märkte Deutschland, Frankreich, UK und USA. Dazu wurde dieses Jahr niemand Geringerer als Schweiz-Tourismus-Markenschafter Roger Federer eingespannt. Mit Unterstützung der Oscar-Preisträgerin Anne Hathaway wirbt Federer in einem witzigen Kurzfilm für die GToS und muss dabei feststellen, dass niemand besser ist als der echte Star des Films: die Grand Tour of Switzerland. Der Film zählt bereits über 100 Millionen Views. Hier der YouTube-Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=lyhpSZBuYoE>

**— Wie eng ist die Zusammenarbeit mit den lokalen Tourismusorganisationen?**

— Die Zusammenarbeit mit den lokalen Tourismusorganisationen war von Anfang an eng. Sie waren am Entstehungsprozess stark beteiligt und gewichtige Änderungsvorschläge

wurden – sofern möglich – berücksichtigt. Auch heute noch besteht ein enger Austausch mit unseren touristischen Partnern, die beispielsweise mit unseren Grand Tour Foto-Spots und Snack-Boxen die Möglichkeit haben, aktiv bei der GToS mitzuwirken.

**— Wie viele Touristen haben die Tour oder Teile davon bis heute gefahren?**

— Eine Voll-Erhebung der GToS-Gäste ist nicht möglich, weshalb wir hier keine Angaben machen können. Denn anders als bei üblichen touristischen Attraktionen, wird kein Eintritt oder Registrierung verlangt. Die GToS steht jedem und jeder offen.

**— Wie viel Umsatz konnte bis heute dank der Grand Tour generiert werden?**

— Auch der Umsatz lässt sich aus den genannten Gründen nicht beziffern, da die GToS kein Produkt ist, für das Eintritt gezahlt werden muss. Wir wissen aber aus einer Umfrage von 2017, dass die Tagesausgaben eines GToS-Gastes durchschnittlich zwischen Fr. 150.— und 160.— betragen und er/sie typischerweise eine längere Aufenthaltsdauer (47,1% der Touringgäste bleiben insgesamt mehr als 8 Nächte in der Schweiz) bevorzugen.

**— Wie viel wurde in die Grand Tour bis heute investiert?**

— Eine genaue Angabe zu den bisher getätigten Investitionen in die Grand Tour of Switzerland zu machen, ist nicht ganz einfach, da die Grand Tour ab Lancierung bis 2021 als eigenständiger Verein (mit separaten Budgets!) geführt und erst per 31.12.2021 vollumfänglich bei Schweiz Tourismus integriert wurde. Wir unterscheiden grundsätzlich in Investitionen in die Bekanntmachung der Grand Tour of Switzerland (Marketing) und in Investitionen in die Produktentwicklung (z.B. Signalisation, Foto-Spots, E-Grand Tour etc.). Grob geschätzt sind in den Jahren 2015 bis 2021 jährlich durchschnittlich ca. 700 000 in die Bewerbung/Vermarktung der GToS und ca. 200 000 in die Produktentwicklung investiert worden.

**— Haben sich die Investitionen bereits bezahlt gemacht?**

— Touring entspricht dem heutigen Zeitgeist, hat sich in der Schweiz als wichtiges touristisches Angebot etabliert, deshalb ist es umso erfreulicher, dass die GToS insbesondere bei den einheimischen Gästen stetig an Bekanntheit gewonnen hat, wie die Ergebnisse der Befragung gezeigt haben.

**— Konnte durch die GT auch ein neues Zielpublikum angesprochen werden, das sonst die vorgeschlagenen Destinationen vermutlich nicht angesteuert hätte?**

— Das ist schwer zu sagen, wir wissen aber, dass laut der deutschen Reisemarktstudie «ITB World Travel Trends Report 2015/2016» die Reiseform Touring (Rundreise in einem oder mehreren Ländern) zwischen 2007 und 2014 weltweit stark gewachsen ist (+21%). Diese Entwicklung stellt einen starken Zuwachs im Vergleich zu anderen Reiseformen dar und macht das Reisen in der Schweiz zu einem der stärksten Potenzialträger für die Tourismusbranche. Gemäss dem Tourismusmonitor Schweiz 2017 (TMS, neuere Zahlen sind erst nächstes Jahr verfügbar) gelten 15% der Sommergäste als Touringgäste, die mit dem privaten Motorfahrzeug durch die Schweiz reisen. Mit einem starken Touringprodukt wie der GToS kann Schweizer Tourismus die Bedürfnisse dieser Gäste abdecken.

Zudem führt die GToS zwar an vielen Schweiz-Highlights vorbei, aber auch viele unbekannte Perlen lassen sich entdecken. Dazu gehören beispielsweise alle Ortschaften des Projekts «Verliebt in schöne Orte». Sie gehören alle zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung und sind weitgehend noch relativ unbekannte Tourismusperlen.

**— Welche Regionen oder Destinationen profitieren von der GToS am meisten?**

— Die Grand Tour ist ein Produkt, das Highlights und unbekannte Perlen in allen Sprachregionen der Schweiz verbindet und ist als gemeinschaftliches, nationales Produkt zu sehen. Es gibt keine Angaben zu einzelnen Regionen oder Destinationen.

**— Ganz neu gibt es nun sogar eine App zur Grand Tour. Wie viel Mal wurde sie schon heruntergeladen?**

— Die neue Grand Tour App generierte seit der Lancierung im Mai 2022 rund 25 000 Downloads.



Auf unserer Weiterfahrt erreichen wir mit der 2066 m hohen Passhöhe des San Bernadino nicht nur die europäische Wassergrenze, nein auch die Sprachgrenze deutsch/italienisch und, für uns in diesem Moment auch nicht ganz unwichtig, die Wettergrenze. Auf der Abfahrt in den italienischsprachigen Teil der Schweiz klettern die Temperaturen wieder auf Ende 20 Grad und wir geniessen zu Füssen der historischen Burgen in Bellinzona unser Eis.

**Drei Burgen von Bellinzona**

Die drei mittelalterlichen Burgen Castelgrande, Castello di Montebello und Castello di Sasso Corbaro sind klar die Hauptattraktionen in Bellinzona. Einst liessen sie die Mailänder Herzöge, welchen die Stadt ab 1242 gehörte, als Abwehr gegen das südliche Vordringen der Eidgenossen errichten. Im Jahr 1500 fiel Bellinzona dann doch an die Eidgenossen, seit 1803 gehört die Stadt zum Tessin und seit 1878 ist sie Kantonshauptstadt. Heute sind diese Festungen, die zum UNESCO Weltkulturerbe gehören, die besterhaltenen mittelalterlichen Burgen der Schweiz.

Zwei kurze Abstecher weiter, der italienischen Grenze näherkommend, haben wir die beiden gepflegten und sehenswerten Promenaden von Lugano am

Luganer See bzw. Locarno am Lago Maggiore verdient, bevor es für uns über den 2478 m hohen Nufenenpass geht. Der Nufenen ist die höchste Passstrasse, die vollkommen innerhalb der Schweizer Grenzen liegt und verbindet die Kantone Tessin und Wallis. Unser heutiges Etappenziel ist das Hotel des alpes in Fiesch, was wir nach über 20 000 gefahrenen Höhenmetern erreichen.

**Der höchste Punkt unserer Reise**

Nachdem wir am Vortag den tiefsten Punkt unserer Reise mit 193 m über Meeresspiegel am Ufer des Lago Maggiore erreicht haben, gönnen wir uns Heute mit der Luftseilbahn Eggishorn den höchsten Punkt auf die auf 2866 Metern liegende Bergstation. Hier am Viewpoint der Grand Tour of Switzerland haben wir einen Blick auf den grössten und längsten Alpenglletscher, den Grossen Aletschgletscher. An seinem Ursprungsort in der Jungfrauregion ist die Eisschicht über 800 Meter tief. Seine heutige Länge beträgt 20 km, seine Fläche beträgt knapp 80 Quadratkilometer. Hier oben begeistert uns aber nicht nur das mächtige Eis, sondern auch die Sicht auf die alpinen Berühmtheiten Eiger, Mönch und Jungfrau.

**Blick auf die alte Gotthardpassstrasse Tremola (l.o.).**

**GToS Viewpoint Pays d'Enhaut.**

**Bellinzona: Die Burgen geben der Stadt einen besonderen Charme (l.u.).**

**Zermatt: Dem Matterhorn nah (r. o.).**

**St. Maurice hat, auch aufgrund seiner strategischen Lage am Eingang des oberen Rhonetals, eine bewegte Geschichte unter verschiedenen Herrschaften hinter sich (r. u.).**



Auf dem View Point Eggishorn in der Aletsch Arena sieht man die ganzen 20 Kilometer des Grossen Aletschgletschers, den Konkordiaplatz sowie Eiger, Mönch und Jungfrau.

Rechts: Auf der Schlossbrücke, die Saint-Maurice im Kanton Wallis und Bex im Kanton Waadt verbindet. Die Brücke über die Rhone stammt aus dem 15. Jahrhundert.

Blick auf die Mauritiuskirche in Saanen BE.

Weinbau in Cully VD.

Anschliessend fahren wir von Fiesch der Rhone auf ihrem Weg zum Genfersee folgend bis Visp, wo wir in Richtung Zermatt abbiegen. Zermatt ist seit 90 Jahren quasi Autofrei und so lassen wir uns ab Täsch mit der Bahn shuttle.

Auf der Rückfahrt in Richtung Rhonetal achten wir in Stalden, dass wir den Abzweig für die anstehenden 20 Kehren hinauf auf über 2000 m nicht verpassen, um nach der Abfahrt in Leuk erneut in die Höhe in Richtung Leukerbad abzubiegen. Leukerbad ist bereits aus der Römerzeit für seine wohltuenden Thermalquellen bekannt. Heute fliessen täglich 3,9 Mio. Liter 51° heissen Wassers aus 65 Thermalquellen.

### Via Francigena

Im Verlaufe unserer Weiterfahrt durch das Rhonetal eröffnen sich zunehmend landwirtschaftliche Anbaugebiete für Obst aber auch Weintrauben, die vielfach auf terrassierten Hanglagen bewirtschaftet werden. Die Weiterfahrt zu unserem Etappenziel in Saint-Maurice ist quasi wie ein Ausrollen im Rhonetal. Saint-Maurice ist eine kleine Gemeinde mit weniger als 5000 Einwohnern, aber mit langer historischer Bedeutung. Zum einen liegt dieser Ort strategisch günstig im Eingang des Rhonetals und war von daher schon zu

Römerzeiten interessant. Nicht nur zahlreiche Ordensgemeinschaften waren und sind hier ansässig, nein Saint Maurice liegt auch auf der alten Pilgerroute von Canterbury nach Rom, der Via Francigena. Für die kommende Nacht wählen wir denn auch eine besondere Bleibe, die Hotellerie Franciscaine. Die klösterlichen Gemäuer stehen heute auch der Allgemeinheit zur Übernachtung zur Verfügung. Eine Stippvisite in der Abtei und erst Recht ein Besuch der oberhalb Saint-Maurice liegenden «Feengrotte» mit sehr seltenen Höhlenwasserfall ist allenthalben einen Besuch wert.

Mit dem Verlassen der Stadt Saint-Maurice überqueren wir auch die Kantonsgrenze vom Wallis ins Waadtland. Ausklang unserer persönlichen Grand Tour of Switzerland ist die Stadt Lausanne am Nordufer des Genfersees. Als Alternative für die wunderschöne Anfahrt am Ostufer des Genfersees bietet sich ein kleiner kurvenreicher Abstecher über Gstaad im Berner Oberland und die Tallandschaft Pays-d'Enhaut an. In sanften Kurven steigt die Landschaft wieder in den vierstelligen Höhenbereich an. Neidvoll fällt unser Blick auf hölzerne Chalets, eines schöner als das andere, in grandioser Landschaft. Das Grand Chalet de Rossinière bricht dabei alle Rekorde.



Mit 500 Quadratmetern Grundfläche auf fünf Stockwerken, seinen 113 Fenstern und der aus 2800 Buchstaben bestehenden Widmung auf der Fassade ist es das mächtigste Holzwohnhaus der Schweiz. Eine Besichtigung ist allerdings nicht möglich, da das Haus in Privatbesitz ist.

### Côte d'Azur der Schweiz

Der Genfersee ist der grösste und wasserreichste Binnensee Mitteleuropas. Die Rhone als östlicher Zufluss, verlässt den See an dessen Süzipfel, um später im Mittelmeer zu enden. Das Nordufer zwischen Lausanne und Montreux bezeichnet man auch als Côte d'Azur der Schweiz und das milde Klima vereint die Pflanzenpracht mit einem Blick auf die Savoyer Alpen im Süden.

Lausanne liegt am Hang, so dass es die hohe Wahrscheinlichkeit gibt, ein Hotelzimmer mit Seeblick zu buchen, was uns im Best Western Plus auch perfekt gelungen ist. Hier geniessen wir bei angenehm mildem Klima einen ausgedehnten Abschlussabend im Hotelgarten und lassen bei Verköstigung regionaler Traubenprodukte die zahlreichen emotionalen Eindrücke und Erlebnisse der vergangenen Tage nochmals Revue passieren.

# INFOS

## — Reisezeit

Schweiz Tourismus gibt als beste Reisezeit für die Grand Tour of Switzerland die Monate April bis Oktober an, wobei bei Reisen in den Alpen insbesondere die Wintersperren der Pässe zu beachten sind, die teilweise bis in den Juni hinein gilt. Infos dazu gibt es unter: [alpen-paesse.ch](http://alpen-paesse.ch)

## — Unterkunft

Ganz bewusst haben wir uns für ganz unterschiedliche Unterkünfte entschieden. Neben dem Kloster in Saint Maurice und dem Berggasthof am Piz Severin gab es auch die beiden Inhaber-geführten Häuser in Zerne und Fiesch und die internationale Kette in Lausanne, die damit die grosse Bandbreite der vorhandenen Möglichkeiten auf der Tour widerspiegeln.

Infos zu Übernachtungsmöglichkeiten gibt es insbesondere auch auf folgenden Websites:  
[grandtour.myswitzerland.com/de/](http://grandtour.myswitzerland.com/de/)  
[www.graubuenden.ch/de/](http://www.graubuenden.ch/de/)  
[www.ticino.ch/de/](http://www.ticino.ch/de/)  
[www.valais.ch/de/](http://www.valais.ch/de/)  
[www.region-du-leman.ch/de/](http://www.region-du-leman.ch/de/)



## — Navigation / Routing

Die Grand Tour of Switzerland verzichtet nicht gänzlich auf Autobahnen und Schnellstrassen. Aus diesem Grund haben wir unsere Streckenplanung mit *kurviger.de* vorgenommen und als gpx-Datei mit *LocusMapPro* fürs CiPad vorbereitet. Alternativ stand uns noch *GoogleMaps* zur Verfügung. Auf Autobahnen und mautpflichtige Strecken haben wir verzichtet.

Wer die von Schweiz Tourismus vorgeschlagene Tour nicht selber noch anpassen möchte, findet auf der Website [grandtour.myswitzerland.com/de/](http://grandtour.myswitzerland.com/de/) bereits gebrauchsfertige gpx-Dateien, die dann auch direkt auf entsprechend ausgerüstete Navis geladen werden können.

## — Die App zur Grand Tour

Eine weitere Alternative zum Planen und Navigieren der Route sowie zum Erkunden ermöglicht die Grand Tour App. Die App hilft bei der Planung von Fahrzeiten und Distanzen, zeigt, wo sich welche Highlights befinden und führt entlang der Route zu den schönsten Orten der Schweiz.



## — Die Strassenkarte zur Grand Tour

Selbstverständlich gibt es zur Grand Tour of Switzerland auch eine eigene Strassenkarte (Fr. 19.95), auf der die Route eingezeichnet ist. Die im Massstab 1:275 000 stammt von Hallwag Kümmerly+Frey und hat die ISBN: 978-3-8283-0832-9. Sie ist laminiert, so dass sie auch bei Regen problemlos konsultiert werden kann. Speziell ist ferner, dass die Karte zugleich ein kleiner Reiseführer ist mit Fotos und diversen Texten, welche die reinen Karten-Infos ergänzen. [swisstravelcenter.ch](http://swisstravelcenter.ch)

## — Tages- und Gesamtkilometer

Ohne individueller An- und Abreise kamen (mit zu empfehlenden Abstechern) zwischen Graubünden und Genfersee innerhalb von vier Reisetagen rund 960 Kilometer zusammen.

## — Kulinarik

Lokale Schweizer Küche – es lohnt sich, die typisch regionalen Gerichte zu wählen, genauso regionale Weine oder Biere.

## — Aletsch-Gletscher

Unter den vielen landschaftlichen und kulturellen Höhepunkten ist es schwer nur ein Highlight herauszuheben. Da der Aletsch-Gletscher aber endlich ist und sich nach aktuellen Schätzungen pro Jahr 50 Meter zurückzieht, sollte dieser View Point der Grand Tour of Switzerland ein unbedingtes Muss auf der Reise darstellen.



## — Schloss Tarasp

Das Schloss Tarasp über dem gleichnamigen Ort stammt aus dem 11. Jahrhundert und ist das imposanteste Schloss im Unterengadin/Graubünden. Info: Tarasp-Vulpera Turissem [www.tarasp.ch](http://www.tarasp.ch)

## — Schweizerischer Nationalpark

Der Schweizerische Nationalpark (Gründung 1914) ist mit einer Fläche von 170 Quadratkilometern das grösste Naturschutzgebiet der Schweiz. Er liegt im Engadin/Münstertal und umfasst alpines Gelände sowie Höhenlangen von 1400 bis 3200 m ü. M. Das Nationalparkzentrum informiert in Zerne [www.nationalpark.ch](http://www.nationalpark.ch)